

III. SECTION.

TURBELLARIA.

VON

Dr. KARL SZIGETHY.

MIT 7 ABBILDUNGEN.

Als ich mich zum Studium der *Turbellarien* des Plattensees entschloss, hegte ich die Hoffnung, dass es mir gelingen dürfte, die stattliche Reihe der von anderer bereits bekannten Arten und in Anbetracht der wechselreichen Naturverhältnisse des Plattensees eventuell auch manch neue Art zu beobachten. Diese Hoffnung hat sich jedoch trotzdem dass ich bei verschiedenen Gelegenheiten und an mehreren Punkten des Plattensees Untersuchungen anstellte, bloß zu einem sehr geringen Teile erfüllt. Ich vermochte nämlich an *Rhabdocoelen* bloß neun, an *Dendrocoelen* aber bloß zwei Arten zu verzeichnen. Dieses Resultat halte ich für unso ärmlicher, als ich meine Forschungen nicht auf den Plattensee selbst beschränkte, sondern dieselben auch auf die Nebenwässer des Sees ausdehnte.

Nachstehend gebe ich das Verzeichniss all jener Punkte des Plattensees und seiner Nebenwässer, an welchen und beziehungsweise aus welchen ich Material gesammelt habe.

a) **Plattensee.**

Tihany.	Keszthely.
Aszófő.	Szántód.
Balaton-Füred.	Siótok.
Csopak.	10. Szemes.
5. Almádi.	Boglár.
Akali.	Fonyód.

b) **Nebenwässer.**

Sió-Canal.	Ordasberek.
Kleiner Plattensee.	Lellei berek.
5. Szántóder Röhricht.	

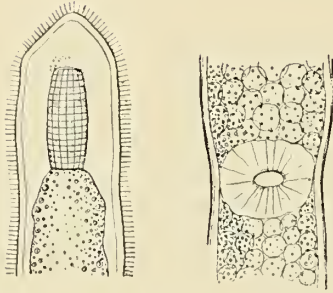
Bei der nachstehenden Aufzählung der Arten halte ich mich an das System und die Nomenclatur L. GRAF'S. Im Schlussteile meiner Arbeit behandle ich die Verbreitungsverhältnisse der Arten besonders.

I. SUBORD. RHABDOCOELA.

1. FAM. MICROSTOMIDAE.

GEN. *Microstomum* O. SCHM.1. *Microstomum lineare* OERST.

43—44. Figur.



Figur 43—44. *Microstomum lineare*
OERST.

Figur 43. Vorderes Körperende mit dem Oesophagus und einem Teile des Darms.
Figur 44. Anfang der Teilung, der Oesophagus noch in rosettenförmiger Entwicklung.

In den Rohr- und Binsen-Rieden und Torfmooren an den Somogyer Ufern des Platten-sees fand ich diese Art von Zeit zu Zeit in grosser Anzahl. Einzelne Exemplare derselben sind selten; es kommen zumeist Verkettungen von 2—3 Individuen vor.

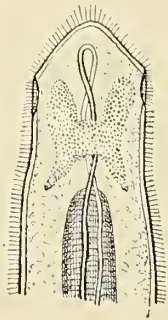
GEN. *Stenostomum* O. SCHM.2. *Stenostomum Lennae* DUG.

Lebt in Gesellschaft des Vorigen und ist besonders häufig im Lelleer Ried, mit dessen Schlamme ich oft mehrere Exemplare zugleich erlangte. Einzelne Exemplare sind selten, Individuenverkettungen aber häufig.

3. *Stenostomum leucops* O. SCHM.

Figur 45.

In den seegrasreichen Gewässern des Balatons, an den Somogyer Ufern häufig. Einzelne Exemplare sind selten; die Individuenverkettungen bestehen stets aus zwei Stücken.



Figur 45. *Stenostomum leucops* O. SCHM.

Die Seitenmassen des Gehirnganglion mit der ringförmig durchbrochenen Comissur.

2. FAM. MESOSTOMIDAE.

GEN. *Mesostomum* DUG.4. *Mesostomum rostratum* EHRB.

Einige Exemplare fand ich in den Wässern des Lelleer und Ordaser Riedes; allein trotzdem diese Art als typischer Bewohner der Torfmoorwässer bekannt ist, erscheint sie hier ziemlich selten.



Figur 46.
Mesostomum personatum
O. SCHM.
Das Tier von d. Bauchseite.

5. *Mesostomum personatum* O. SCHM.

Figur 46.

Bewohnt die torfigen, rohr- und binsenreichen Moräste des Somogyer Ufers. Schwimmt lebhaft zwischen dem Röhricht umher und fällt mit seiner Farbe sofort ins Auge.

6. *Mesostomum Ehrenbergii* O. SCHM

Im Röhricht bei Szántód, sowie im Balaton-Udvarier Röhricht des freien Plattensees fand ich mehrere Exemplare an Rohrstengeln und sonstigen, im Wasser schwimmenden Gegenständen. Ist an dem vorsichtig herausgezogenen Rohrhalm in Folge seiner Durchsichtigkeit kaum bemerkbar und kann als daranklebende Schleimmasse, der Aufmerksamkeit des Forschers leicht entgehen.

7. *Mesostomum balatonicum* n. sp.

Figur 47—48.

An der Grenze des vorderen Körperdrittels des ruhenden Tieres hat sich in Folge einer starken Einschnürung ein «Kopfteil» gebildet, welcher vorn abgestumpft, an beiden Seiten aber gerade ist. Die Grenzlinie des Kopfteiles geht bei der Einschnürung bogenförmig in die Grenzlinie des darauffolgenden Körperteiles über. Das hintere Ende des Körpers hat eine kurze, abgestumpfte Spitze (Fig. 47).

In der Bewegung verschmälert sich der ganze Körper, am wenigsten aber bei der Einschnürung. Das Vorderende des Kopfteiles springt dann hervor und ist mehr abgestumpft.

Die Haut der an der Basis des Kopfteiles liegenden Vertiefung ist mit auffallenderen und grösseren Cilien, als der Kopf und der übrige Teil des Körpers bedeckt. Die vordere Spitze des Körpers kommt derselben einigermassen nahe.

Die Augen liegen in der Nähe des Vorderendes des Kopfteiles; sie sind dunkelbraun, halbmondförmig und sehen mit ihrem concaven Teile nach vorn und seitwärts, mit ihrem convexen Teile aber nach hinten.

Der starkentwickelte rosettenförmige Oesophagus liegt im zweiten Körperdritteln. Dahinter befindet sich die sich furchenartig erhebende, reich mit Cilien umgebene Geschlechtsöffnung und hinter derselben das birnförmige männliche Begattungsorgan. Letzteres ist chitinartig und hakenförmig (Fig. 48).

Zwischen den Parenchym-Zellen zeigt sich wenig braunes Pigment, welches dem ganzen Tiere eine gelblich-bräunliche Farbennuance verleiht. Die Länge des Körpers ist 2—2.5 mm., die Breite 1 mm.

Das erste Exemplar fing ich in der Bucht bei Aszófő-Tihany aus dem klaren, ruhigen Wasser des steinigen Ufers, in 2 Meter Entfernung vom Ufer, in einer Tiefe von 3—4 dm.

Diese Art lässt sich der GRAFF'schen Bestimmungstabelle der *Mesostomum*-Arten folgendermassen einfügen:

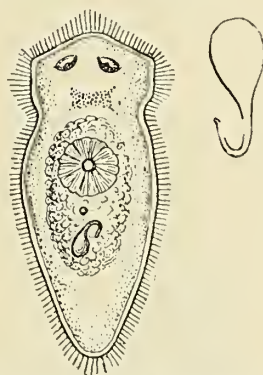
M e s o s t o m u m :

AA) Mit Augen.

A) Die Augenflecke bilden kleine, scharfbegrenzte Pigmenthäufchen.

aa) Mit zwei Augen.

a) Süßwasserbewohner.



Figur 47—48. *Mesostomum balatonicum* SZIG. N. SP.

Figur 47. Das Tier in ruhendem Zustande.

Figur 48. Der penis mit dem Chitinhaken.

- I. —
 II. Der Körper ist spindelförmig oder abgeflacht.
 1. Pharynx und Geschlechtsöffnung im zweiten Körperdrittel.
 αα) —
 ββ) Das vordere Körperende nicht einfach.
 α₂) Penis weich, ohne Chitinhaken.
 β) —
 β₁) —
 β₂) Penis gebogen, mit Chitinhaken.
 α₃) Die Augen nahe zum vorderen Körperende *M. metopoglana* 0·5 mm.
 lang, gegen das hintere Ende zu
 sich etwas verschmälernd, an bei-
 den Enden abgerundet; Mund im
 ersten Körperdrittel.
M. balatonicum 2—2½ mm.
 lang; Vorderteil kopfförmig, durch
 Einschnürung charakterisirt; hin-
 teres Körperende in kurzer, abge-
 stumpfter Spitze endigend; Mund
 und Geschlechtsöffnung im zweiten
 Körperdrittel; Penis hakenförmig.
 β₃) Die Augen vom vorderen Körperende entfernter.



Figur 49.
Mesostomum vi-
ridatum O. SCHM.
 Das ganze Tier.

8. *Mesostomum viridatum* O. SCHM.

Figur 49.

Ich fand es in der Uferzone des Plattensees sowohl im freien Wasser, als auch im Röhricht; doch kommen nur einzelne Exemplare desselben vor.

3. FAM. VORTICIDAE.

GEN. *Vortex* EHRB.

9. *Vortex truncatus* EHRB.

Ist im seichten Wasser der steinigen Ufern des Plattensees, sowie auch im Röhricht zu finden und scheint eine der häufigsten Arten zu sein.

II. SUBORD. DENDROCOELA.

4. FAM. PLAMARIIDAE.

GEN. *Dendrocoelum* OERST.

10. *Dendrocoelum lacteum* OERST.

Ich fand es in Gemeinschaft mit den übrigen Arten in den torfigen Sümpfen des Somogyer Ufers (Lelleer Dickicht), und zwar sowohl im Labyrinth der Wasserpflanzen, als auch zwischen den Rohrhalmern und auf dem mit Pflanzenabfällen

bedeckten Sumpfschlamm. Nach Dr. G. ENTZ lebt diese Art in grosser Anzahl im Röhricht und unter Steinen am Landungsplatz zu Almádi.

GEN. Polycelis.

11. *Polycelis nigra* MÜLL. O. FR.

Kommt in Gesellschaft der vorigen Art vor; auch Dr. ENTZ fand sie an der oben erwähnten Stelle bei Almádi.

* *

Meine Untersuchungen hinsichtlich der Verbreitung dieser Arten führten zu dem Ergebniss, dass dieselben an den Somogyer Ufern des offenen Plattensees nicht so massenhaft gedeihen, wie an den jenseitigen Zalaer Ufern. Der Grund hievon ist, meiner Ansicht nach, darin zu suchen, dass die Somogyer Ufer sandig sind und der im Wasser aufgewirbelte feine Sand ihren Boden mit seinen Niederschlägen fortwährend verändert, ferner enthalten die Somogyer Ufer nur wenig Pflanzenreste, während die Zalaer Ufer grossenteils steinig, an Röhricht und Seegewächsen reich, dabei schlammig, voller Pflanzenreste und mithin für das Gedeihen der *Turbellarien* geeigneter sind.

An den freien, steinigen Ufern, besonders wenn das Wasser ruhig ist, finden wir meistens den *Vortex truncatus* zuerst und eventuell auch in grösserer Anzahl. Unter solchen Verhältnissen fand ich denselben in 1·5 m. Entfernung vom Ufer und auch noch weiter einwärts in 3—4 dcm. Tiefe. Im wogenden Wasser lässt er sich tiefer hinab, ja setzt sich auch an den Ufersteinen oder an den Rohrstengeln fest. Unter denselben Verhältnissen fand ich auch *Mesostomum balatonicum* in der Aszófő-Tihanyer Bucht im Freiwasser des steinigen Ufers im ungetähr 1·5 klm. Entfernung von dem am jenseitigen Ufer der Bucht befindlichen Röhricht.

Mesostomum viridatum hält sich schon mehr zwischen den Röhrichtern auf; ich habe es aber auch in Gesellschaft von *Vortex truncatus* am freien Ufer gesammelt. Ebenso bewohnt auch *Mesostomum Ehrenbergii* das Röhricht und ich fand es zu verschiedenen Gelegenheiten am Csopaker Ufer.

In den torfigen, schilfreichen Sümpfen des Somogyer Ufers finden sich: *Microstomum lineare*, *Steuostomum Lemnac*, *Steuostomum leucops* und *Mesostomum rostratum*. Ebendasselbst, sowie an den schilfreichen und steinigen Ufern des Plattensees gedeihen auch *Dendrocoelum lacteum* und *Polycelis nigra*.

Demgemäss sind sämtliche *Turbellarien* des Plattensees ausnahmslos Uferbewohner und ist es mir nicht gelungen, auch nur eine einzige Art im offenen Wasser zu beobachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Resultate der wissenschaftlichen Erforschung des Balatonsees](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [2_1](#)

Autor(en)/Author(s): Szigethy Karl

Artikel/Article: [III. Section. Turbellaria 73-79](#)